

Stellungnahmen der Bunten Linke

<p>In dem STEK 2035 (Stadtentwicklungskonzept) werden die Ziele für eine klimafreundliche und nachhaltige Stadtentwicklung erarbeitet. Wie sehen Sie darin die besonderen Belange der Altstadt?</p>	<p>Für uns vorrangig vor den Anforderungen der Freizeit- und Tourismusvergnügen steht der Schutz der Anwohner vor übermäßiger Belastung durch nächtlichen Lärm, Dreck und Randale, zu vielen Großveranstaltungen und ausufernder Außengastronomie. Die Altstadt muss wieder ein lebenswertes, gesundes Wohn werden. Außerdem sehen wir Bedarf für eine Stärkung der Infrastruktur (Einzelhandel, Lebensmittel, Kleingewerbe, ...) Auch entwickelt sich die Altstadt langsam zu einem klimatischen Hotspot. Dem muss entgegengewirkt werden.</p>
<p>Welche konkreten Maßnahmen zur Umsetzung befürworten und planen Sie?</p>	<p>Die notwendigen Maßnahmen für Anwohnerschutz bzgl. Lärm, Dreck und Randale wurden im 57-Punkte-Plan mit Bürgerbeteiligung zusammengefasst und müssen endlich umgesetzt werden. Wir als Bunte Linke stehen weiterhin auf der Seite der Anwohner:innen und werden auch wie bisher schon die Kläger:innen gegen die Stadt im Verfahren „Lärmbelastung“ unterstützen. Bzgl. Sommerlicher Hitze: Kühle Inseln (z.B. Kirchen) für alle zugänglich halten, Trinkwasserbrunnen, mehr Begrünung und Entsiegelung von Plätzen. Für Senioren: „Kühle“ Wege ermitteln und bekannt machen.</p>
<p>Wie setzen Sie sich für den Erhalt und die Verbesserung der Wohnsituation in der Altstadt ein?</p>	<p>Der zunehmenden Tendenz, Denkmäler profitorientiert umzubauen, muss Einhalt geboten werden. Das städtische Vorkaufsrecht sollte regelmäßig ausgeübt werden, um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten. Aktuell ist die Altstadt verstärkt betroffen von Gewaltkriminalität. Eine Erhöhung der Präsenz von KOD und Polizei, auch in den Nachtstunden, würde der zunehmenden Entstehung von Angsträumen entgegenwirken.</p>
<p>Was genau verstehen Sie unter dem Begriff „nachhaltiger Tourismus“?</p>	<p>Die World Tourism Organization definiert: „Sanfter Tourismus fühlt sich verantwortlich für die aktuelle sowie die zukünftige Wirtschaft, seine sozialen und ökologischen Auswirkungen. Er vereint die Bedürfnisse der Besucher, der Umwelt, der Gastgeber und Tourismusindustrie.“ Für uns stehen dabei die Bedürfnisse der Bewohner - nicht nur der Gastgeber - und die Umwelt im Vordergrund.</p>
<p>Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie gegen die zunehmenden Belastungen des ausufernden Tourismus (Overtourism) ergreifen?</p>	<p>Heidelberg ist ein international bekanntes Tourismusziel und erhebliche Teile der Bevölkerung leben auch von Gastronomie und Hotellerie. Was wir als Stadt zurückdrängen sollten, ist der zunehmende Tagestourismus, der nichts bis wenig zum Umsatz der Betriebe beiträgt. Dies ist nicht einfach. Die (Umwelt-)Belastungen für die Anwohner müssen gesenkt werden (Stichwort: Schiffsdiesel der Hotelschiffe: Elektroanschluss ermöglichen und Benutzung verpflichtend einfordern).</p>
<p>Was tun Sie, um das bestehende Verkehrslenkungs-konzept für die Altstadt zügig umzusetzen (unberechtigtes und verkehrswidriges Einfahren in die Fußgängerzone, Nichteinhalten der StVO, Steuerung und Kontrolle des Lieferverkehrs, Erhöhung der Sicherheit für die Kinder etc.)</p>	<p>Das Konzept zur Verkehrsberuhigung wurde nach langer Diskussion mit Fachleuten und Bürgern im Gemeinderat beschlossen. Die notwendigen Maßnahmen sind also lange bekannt und geplant, doch es fehlt – wie so oft – an der Umsetzung. Da müssen wir als Stadträte immer wieder nachhaken und auch das nötige Geld zur Verfügung stellen.</p>
<p>Was beabsichtigen Sie zu unternehmen, um die zunehmende Verschmutzung in der Altstadt (Müll, Zigarettenkippen, Flaschen, Speisereste etc.) zu verhindern?</p>	<p>Erste Maßnahme: Der Bußgeldkatalog sollte angepasst werden und die maximal möglichen Strafen auch verhängt werden. Zweite Maßnahme: Mehr Mülleimer mit regelmäßiger Entleerung. Dritte Maßnahme: Frequenz der Gehweg- und Straßenreinigung in besonders betroffenen Bereichen erhöhen und die Kosten dafür nicht den Anwohnern berechnen, sondern aus städtischen Mitteln tragen</p>